

Fachgebiet Politische Theorie und Ideengeschichte am [Institut für Politikwissenschaft](#) an der Justus-Liebig-Universität Gießen, in Kooperation mit:

Teilprojekt [„Zwischen Minderheitenschutz und Versicherheitlichung. Die Herausbildung der Roma-Minderheit in der modernen europäischen Geschichte“](#) des DFG-Sonderforschungsbereichs „Dynamiken der Sicherheit“; und [Sektion „Menschenrechte und Demokratie“](#) des Gießener Graduiertenzentrums für Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

## CALL FOR PAPERS

Workshop am 4. und 5. November 2024 an der Justus-Liebig-Universität Gießen

### **Kapitalismus und unsichere Positionen von Minderheiten.**

### **Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus durch die Brille materialistischer Kritik betrachtet**

Minderheiten stehen in der Theoriebildung zu sozialer Marginalisierung und Exklusion in doppelter Hinsicht auf unsicheren Positionen: Zum einen ist die tatsächliche Unsicherheit ihrer Positionen in der Gesellschaft Ausgangspunkt und zu erklärendes Phänomen für die Forschung. Zum anderen sind Minderheiten aber auch innerhalb der sozialwissenschaftlichen Theoriebildung unsicher situiert. Der Workshop nimmt theoretische Ansätze in den Fokus, die Rassismus, Antisemitismus und Antiziganismus vor dem Hintergrund kapitalistischer Dynamiken analysieren. Eine Stärke solcher Ansätze ist ihr Anspruch, die unsicheren Positionen von Minderheiten im Kontext materieller, gesellschaftlicher Strukturen zu erklären, statt sie allein auf Vorurteile zurückzuführen. So kann sichtbar gemacht werden, wie die ideologische Verortung von Minderheiten an jeweils spezifischen Positionen innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft, etwa als „ausbeutbarer Schwarzer“, „rückständige Muslima“, „geldgieriger Jude“ oder „bettelnde Zigeunerin“, legitimiert, dass Menschen den Zwängen der Kapitalverwertung zu ungleichen Bedingungen ausgesetzt sind. Allerdings fällt an aktuellen Entwicklungen in der kapitalismuskritischen Theoriebildung zu Antisemitismus, Rassismus und Antiziganismus auf, dass die Analysen der verschiedenen Ideologien weitgehend isoliert verlaufen, sie für die jeweils anderen Ideologien blind werden oder diese sogar reproduzieren. Denn allzu leicht wird übersehen, dass sich Angehörige aller Minderheiten in prekären und unsicheren gesellschaftlichen Positionen befinden können.

Der Workshop soll eine konstruktive Gegendynamik erzeugen, indem er ein Forum für Diskussionen darüber schafft, inwiefern verschiedene kapitalismuskritische Theorien der Marginalisierung und Exklusion von Minderheiten sich gegenseitig bereichern können. Um dem Antisemitismus, dem Rassismus und dem Antiziganismus als je eigener Herrschafts- und Ideologieform gerecht zu werden, bedarf es zwar ihrer separaten Untersuchung. Zugleich ist jedoch auch die Zusammenschau notwendig, um ihre Unterschiede herauszuarbeiten und in Beziehung zum Kapitalismus zu setzen. Das Vorhaben ist also komplex. Umso mehr wären die drei Forschungsfelder angehalten, die methodischen Prämissen und Erkenntnisse der je anderen nachzuvollziehen.

Das epistemologische Potential einer solchen gegenseitigen Bereicherung wird bislang jedoch kaum genutzt. In den meisten Beiträgen zu *Racial Capitalism*, die das Augenmerk auf konkrete soziale Hierarchien und deren Auswirkungen auf die materiellen Lebensbedingungen Rassifizierter legen, taucht das Thema Antisemitismus nicht auf. Teilweise bedienen sich simplifizierte Erklärungen des *Racial Capitalism* sogar antisemitischer Stereotype. Daneben gibt es Antisemitismus-Forscher\*innen, die etwa im Anschluss an die ältere Kritische Theorie versuchen, ihren Gegenstand aus der kapitalistischen Vergesellschaftung heraus zu verstehen und ihn auf eine fehlgeleitete, personifizierte Kapitalismuskritik zurückzuführen. Rassistisch strukturierte soziale Ungleichheit bleibt hierbei häufig unterbelichtet. Im Schatten dieser Diskussionen steht als relativ junges Sachgebiet die materialistische Antiziganismusforschung. Hier sind im deutschsprachigen Raum sowohl Perspektiven der subjekttheoretischen Analyse des Antisemitismus als auch der Kapitalismuskritik nach Marx eingeflossen. Solche Theorien des Antiziganismus ergänzen anthropologische und vorurteilsbezogene Herangehensweisen, sind jedoch bisher wenig ausgebaut.

Im Workshop soll herausgearbeitet werden, auf welche Weise kapitalistische Akkumulations- und Subjektivierungsformen berücksichtigt werden müssen, um den Besonderheiten von Antisemitismus, Rassismus und Antiziganismus in der Theoriebildung gerecht zu werden.

**Wir suchen Beiträge, die einzelne oder mehrere der folgenden Fragen behandeln oder verwandte Themen bearbeiten:**

- 1) Wie können sich materialistische Ansätze der Rassismus-, Antiziganismus- oder Antisemitismuskritik gegenseitig bereichern? An welchen Stellen hat eine gemeinsame Betrachtung ihre Grenzen?
- 2) Ist das Konzept *Racial Capitalism* geeignet, um sich den Phänomenen Antisemitismus und Antiziganismus zu nähern? Wo gibt es Anknüpfungspunkte?
- 3) Wie ist es zu erklären, dass in Beiträgen zu *Racial Capitalism* auf antisemitische Stereotype zurückgegriffen wird?
- 4) Wie kann der Anspruch materialistischer Theorie auf genaue Begriffsarbeit und Ideologiekritik mit einer Theoriebildung vermittelt werden, der es um Hierarchien zwischen sozialen Gruppen geht?
- 5) Wie sind in einer materialistischen Analyse des Antiziganismus die Stärken verschiedener Theoriestränge aus Antisemitismus- und Rassismusforschung produktiv zu verbinden?
- 6) Kann eine kapitalismuskritische Perspektive die verschiedenen Ideologien, die sich gegen soziale Minderheiten richten, als komplementär zueinander ausweisen?

Bitte senden Sie Abstracts in deutscher oder englischer Sprache mit maximal 400 Wörtern für einen 15- bis 20-minütigen Vortrag bis zum **30.05.2024** an Anna-Sophie Schönfelder ([anna-sophie.schoenfelder@sowi.uni-giessen.de](mailto:anna-sophie.schoenfelder@sowi.uni-giessen.de)) und Dr. Laura Soréna Tittel ([laura.tittel@sowi.uni-giessen.de](mailto:laura.tittel@sowi.uni-giessen.de)). Benachrichtigung über die Auswahl der Beiträge erfolgt bis zum 30.06.2024. Die Vorträge und Diskussionen finden auf Deutsch oder Englisch statt. Für Vortragende können Reise- und Übernachtungskosten teilweise übernommen werden.

Bestätigt sind Beiträge von:

**Ulrike Marz, Lukas Egger, Christine Achinger,  
Floris Biskamp, Randi Becker, Tobias Neuburger**